

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

der Mensch weiß nicht, was auf ihn wartet. Wenn er davon ausgeht, dass ein mutiger Anfang schon die Hälfte des Ganzen ist und überzeugt seine Ansichten verteidigt, die auch im Interesse der Gesellschaft sind, kann er bittere Enttäuschungen erleben. Es kann geschehen, dass er nur einer von wenigen Protestierenden ist, die festgenommen und zu Sündenböcken gemacht werden. In der Gesellschaft ändert sich aber nichts, nur das eigene Leben ist verdorben. Gleichzeitig wird für die Anderen ein Exempel statuiert, dass sich Proteste gegen den Staat, gegen die Besatzer oder gegen kriminelle Strukturen nicht lohnen und dass man sich mit Ungerechtigkeiten abfinden muss.

Daher ist es immer schwer vorauszuahnen, ob ein solcher Protest mit Sieg oder Niederlage endet. Wird das Blut der Märtyrer zum Samen der Kirche oder führt es zu Angst und Hoffnungslosigkeit, weil es den Menschen jeglichen Mut nimmt, die eigenen Überzeugungen zu äußern und zu verteidigen? In der Geschichte finden wir viele Beispiele für beide Szenarien.

Das irdische Leben Jesu war in dieser Hinsicht präzedenzlos und direkt nicht nachahmbar. Eigentlich hätte alles mit seiner Hinrichtung enden

sollen, ebenso wie es anderen Menschen erging, die als Propheten aufgetreten waren.

Die Apostelgeschichte berichtet, welchen Rat der Rabbi Gamaliel dem Hohen Gericht gab: „Israeliten, überlegt euch gut, was ihr mit diesen Leuten tun wollt! Vor einiger Zeit nämlich trat Theudas auf und behauptete, er sei etwas Besonderes. Ihm schlossen sich etwa vierhundert Männer an. Aber er wurde getötet und sein ganzer Anhang wurde zerstreut und aufgerieben. Nach ihm trat in den Tagen der Volkszählung Judas, der Galiläer, auf; er brachte viel Volk hinter sich und verleitetete es zum Aufruhr. Auch er kam um und alle seine Anhänger wurden zerstreut.“ (Apg. 5,34-37)

Das gleiche sollte auch mit Jesus passieren, geschah aber nicht. Auch das erklärte derselbe Rabbi Gamaliel: „Lasst von diesen Männern - Aposteln Jesu - ab und gebt sie frei; denn wenn dieses Vorhaben oder dieses Werk von Menschen stammt, wird es zerstört werden; stammt es aber von Gott, so könnt ihr sie nicht vernichten; sonst werdet ihr noch als Kämpfer gegen Gott dastehen.“ (Apg. 5,38-39)

Liebe Schwestern und Brüder, es ist kein Geheimnis, dass wir oft zu Zeugen von Menschenrechtsverletzungen werden, einem himmel-schreienden Unrecht. Aber daneben sehen wir auch den Missbrauch von denselben Menschenrechten durch die Personen, die für sich diese Menschenrechte einfordern aber jegliche Menschenpflichten ignorieren wollen. Ebenso sehen wir auch Gesetzesübertretungen und Gesetze, die gegen den gesunden Menschenverstand verstoßen.

Gleichzeitig verstehen wir aber auch, dass es uns ohne direkte göttliche Inspiration unmöglich ist, den in den breiten Massen der Gesellschaft laufenden Prozessen radikal entgegenzuwirken, auch wenn wir dafür unser Leben aufopferten. Wahrscheinlich würden wir damit

einfach zwischen die Zahnräder des Schicksals geraten und zur Einschüchterung für diejenigen werden, deren Gewissen dieses Unrecht anklagt.

Daher sollten wir überlegen, welche Taktik wir wählen, wenn wir der Gesellschaft etwas zu sagen haben. Eine Sache können wir wohl immer tun, nämlich, dass wir bei den nächsten Wahlen nicht vergessen, wie sich die Parteien in der Vergangenheit verhielten. Haben sie ihre Wahlversprechen eingehalten? Wir können im Einklang mit unserem Gewissen leben, wenn wir die Prozesse, die offensichtlich manipuliert sind, nicht unterstützen, und nicht mit dem gleichen Mund „Hosianna“ und „ans Kreuz mit ihm“ rufen. Amen.